

Zum Jubiläum hat er Bach entziffert

*„Musik in der Mauritiuskirche“
feierte 25-jähriges Bestehen*

Leimen. (sg) Als Initiator der Konzertreihe „Musik in der Mauritiuskirche“ steuerte Organist Michael A. Müller für das Jahresprogramm zum 25-jährigen Bestehen ein besonderes Konzert bei: Er ließ sein Lieblingsinstrument, die Orgel in der Mauritiuskirche, unter dem Titel „Bach 25 – Orgelwerke rund um die 25“ erklingen und würdigte damit den großen deutschen Komponisten Johann Sebastian Bach und dessen Überlegungen und Spielereien zu der Zahl 25 sowie zu barocker Zahlensymbolik.

Johann Sebastian Bach hatte – neben dem Gebrauch anderer barocker Symbole, die er in seinen Stücken gerne anbrachte – als Orgel- und Klaviervirtuose des Barock eine starke Neigung zu biblischen Zahlensymboliken. Diese basiert auf der Vorstellung, dass Zahlen eine besondere inhaltliche Bedeutung haben. Schon seit dem Mittelalter war solch zahlensymbolisches Denken in der Musik, Malerei, Literatur und Architektur in Europa weit verbreitet. Bach hat gerne in seinen Kompositionen zahlensymbolische Hinweise angebracht, die über die Musik hinaus etwas über die Bedeutung der Stücke aussagten.

Mit einem Präludium und Fuge in G-Dur aus dem Bachwerkeverzeichnis (BWV) 541 hatte sich Michael A. Müller einen wunderbar festlichen Auftakt für das Jubiläumskonzert ausgesucht. Die Quersumme der Jubiläumsszahl 25 ist die Sieben, die zu den „Heiligen Zahlen“ gehört. Zugleich ist das G der siebte Buchstabe im Alphabet, den man in der Tonart des Stückes wiederfindet.

Bei der Komposition „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“ (BWV 655) multiplizierte Müller die Jubiläumsszahlen Zwei und Fünf. Zweimal fünf ergibt bekanntlich zehn: Der zehnte Buchstabe im Alphabet ist das J. Bach hat gerne neben seiner Unterschrift seine Werke mit



Michael A. Müller ist Initiator der Konzertreihe und spielte zum Jubiläum an der Orgel. Foto: sg

dem Kürzel „J J“ versehen, was so viel bedeutete wie „Jesus hilf“. Diese Tatsache passte wiederum sehr gut zu Titel und Inhalt des ausgesuchten Chorals.

Ein weiteres Konzertstück mit dem französischen Titel „Pièce d’Orgue“ (BWV 572) schrieb Bach im Alter von 25 Jahren. Damals war er Hoforganist in Weimar und benötigte viele neue Orgelkompositionen. Aus dieser Zeit stammt die noch von jugendlichem Elan und Experimentierfreude geprägte Fantasie.

Die heilige Zahl Zehn fand sich in dem Stück „Dies sind die heiligen zehn Gebote“ (BWV 678). Diese Komposition aus Bachs drittem Teil der „Clavierübung“, später auch „Orgelmesse“ genannt, zeigte sich auch wieder reich an Symbolen: Bach hat den Kanon so eingerichtet, dass der Grundton „g“ für „Gebot“ am Anfang des Chorals deutlich zehn Mal nacheinander zu hören ist.

Ein meisterliches Werk des 25 Jahre alten Komponisten wurde zum Abschluss des Konzerts geboten: Präludium und Fuge in D-Dur (BWV 532). Der Förderverein „Klingende Kirche“ bewirtete in der Konzertpause die Besucher mit Sekt.